



Geschwindigkeitsanzeige in Duisburg-Rahm

Vom Herbst 2019 bis Anfang Juni war in der Tempo-30-Zone von Alt-Rahm auf Anregung des Bürgervereins eine Geschwindigkeits-Anzeigetafel in Betrieb. In Regie der Bürgerstiftung Duisburg wurde sie aufgestellt und betreut von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH (Gfb). Um den Akku-Betrieb kümmerte sich ein Mitglied des Bürgervereinsvorstands.

Zum Standort des Geräts: Der dafür ausgewählte Abschnitt der Straße „Am Rahmer Bach“ hat eine ziemlich heruntergekommene Fahrbahn mit Schlaglöchern. Nach Beobachtungen der Anwohner hält sich weniger als die Hälfte der Fahrer aller Fahrzeugklassen an die vorgeschriebene Tempo-30-Beschränkung; man ärgert sich hier deshalb über erhöhte Fahrgeräusche und Erschütterungen.

Welche Erfahrungen wurden mit der Anzeigetafel gewonnen? War sie in Betrieb, so bewirkte sie eine Verhaltensänderung: Die passierenden Fahrzeuge waren fast ausnahmslos mit angepasster, vorschriftsmäßiger Geschwindigkeit unterwegs. Wie nachhaltig dieser Effekt ist, muss sich noch zeigen. Das Gerät wird in Kürze an anderer Stelle installiert.

Der Bürgerverein bemüht sich derzeit um die öffentliche Förderung eines weiteren, eigenen Speed-Displays. Es soll an unterschiedlichen Stellen im Duisburger Süden, zunächst vornehmlich in Großenbaum und Rahm, zum Einsatz kommen. Das neue Speeddisplay sollte ein Solarpanel zur Ladung des Akkus sowie eine Verkehrserfassung (Radfahrer, LKW oder PKW) beinhalten.

Die Verkehrs-AG des Bürgervereins unterstützt die augenblicklich vieldiskutierte Einführung eines generellen Tempolimits von 30 km/h für alle innerörtlichen Straßen. Eine solche Regelung würde die Umwelt, Anwohner, Fußgänger und Radfahrer schützen und nebenher – weil weniger Verkehrsschilder erforderlich wären – die Finanzlage der Stadt Duisburg verbessern.

Das Foto zeigt die bis vor kurzem in Rahm installierte Geschwindigkeitsanzeige. Personen v.l.n.r.: Bezirks-Polizist Markus Bach sowie die Mitglieder des Bürgervereinsvorstands Dieter Wiegiershaus, Dr. Wilfrid Braun, Norbert Broda.